



Zum AGOMWBW-Rundbrief



AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 11 vom 25. November 2024

„Wir“ - aktuell in Berlin

**AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Der Betreff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Termine unserer Vereinigungen in Berlin: Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Landsmannschaft Schlesien Berlin-Brandenburg e.V., AGOM-Schlesien-Bibliothek – u.a.m.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Veranstaltungen in zeitlicher Folge (Auswahl, weitere Veranstaltungen siehe ABOMWBW-Rundbrief):

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den Begriff „Vandalismus“. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir haben den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben und in den AGOMWBW-Rundbrief übernommen:

Steter Tropfen höhlt den Stein!? Ob die Mitarbeiter der Berliner „B.Z.“ und anderer Medien das begreifen werden?

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke

01) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

LW

Pressemitteilung 30. Dezember 2011

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. <[www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)>). Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

02) Im Osten viel Neues! Preußen 1525 – Vom Ordensstaat zum Herzogtum. Vortragsreihe

„Im Osten viel Neues.“ Unter diesem Motto steht eine allgemeinbildende Vortragsreihe, die die Preußische Huldigung vom 8. April 1525 mit Blick auf ihr 500jähriges Jubiläum aus biographisch-dynastischer-religiöser, territorialpolitischer, reformationsgeschichtlicher und rezeptionshistorischer Sicht beleuchtet. Sie sucht Antworten auf folgende Fragen: Was bewegte Albrecht von Brandenburg-Ansbach, den letzten Hochmeister des Deutschen Ordens, zum Konfessionswechsel? Welchen Umbrüchen entsprach der feierliche Lehensgang vor dem polnischen König und welche Umbrüche löste er aus? Wie fügt sich das neue Territorium in den mittelosteuropäischen Raum ein? Inwiefern gilt die Reformation in Preußen als Blaupause für andere Territorien? Welche Mythen und Legenden ranken sich in der Blütezeit des Königreichs (Brandenburg-)Preußen um den ersten Herzog in Preußen?

Termine:

26. November 2024 Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann & Dr. Dieter Heckmann (Potsdam / Werder)

Albrecht von Brandenburg-Ansbach – ein Fürst in Zeiten des Umbruchs.

17. Dezember 2024 Prof. Dr. Igor Kąkolewski (Allenstein/Berlin)

Die Preußische Huldigung von 1525. Der Weg von Ordensland zum Fürstentum in Preußen.

14. Januar 2025 Prof. Dr. Matthias Asche (Potsdam)

Das Herzogtum Preußen – ein Musterland der Reformation im 16. Jahrhundert.

04. Februar 2025 Prof. Dr. Frank Göse (Potsdam)

Ordensmythos und Preußentum. Herzog Albrecht und die Etablierung des Herzogtums Preußen in der Geschichtspolitik und Erinnerungskultur des 19. und 20. Jahrhunderts

01) Vortrag: 26. November 2024

Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann & Dr. Dieter Heckmann (Potsdam / Werder)

Albrecht von Brandenburg-Ansbach – ein Fürst in Zeiten des Umbruchs

Der Beitrag behandelt Albrecht von Brandenburg-Ansbach im Spiegel verschiedener Rollen, die ihm im Verlauf seines Lebens und Wirkens als letzter Hochmeister des Deutschen Ordens (1511–1525) und als erster Herzog in Preußen (1525–1568) zufielen. Den Kulminationspunkt bildet die Krakauer Huldigung vom 8. April 1525. Es stellt sich die Frage, was Albrecht zum Konfessionswechsel bewegte, welche Umbrüche der feierliche Lehensgang vor dem polnischen König auffing und welche Umbrüche er auslöste.

Im Osten viel Neues! Preußen 1525 – Vom Ordensstaat zum Herzogtum

- 26.11.2024: Marie-Luise und Dieter Heckmann: Albrecht von Brandenburg-Ansbach – ein Fürst in Zeiten des Umbruchs
- 17.12.2024: Igor Kakolewski: Die preußische Huldigung von 1525. Der Weg vom Ordensland zum Fürstentum in Preußen
- 14.01.2025: Matthias Asche: Das Herzogtum Preußen – ein Musterland der Reformation
- 04.02.2025: Frank Göse: Ordensmythos und Preußentum. Herzog Albrecht und das Herzogtum Preußen in Geschichtspolitik und Erinnerungskultur des 19. u. 20. Jhs.

Brandenburg-Museum für Zukunft, Gegenwart, Geschichte
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam; jeweils 18.15-19.45 Uhr



Wiki-Commons



Die Krakauer Huldigung (6. April 1525). Heinrich Rihaden: Preußische Chronik (16. Jh., 4. Viertel) (<https://content.staatsbibliothek-berlin.de/dms/PPN166077869/s/1200/0/00000428.jpg>)



Vortragsreihe: Im Osten viel Neues! Preußen 1525 – Vom Ordensland zum Herzogtum

1. Vortrag

Albrecht von Brandenburg-Ansbach – ein Fürst in Zeiten des Umbruchs

- Prof. Dr. Marie-Luise Heckmann
- Dr. Dieter Heckmann
- Brandenburg-Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte
- 26. November 2024, 18.15 Uhr





Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

03) Geschichten vom Schwarzen Meer – Black Sea Lit Summit 2024

Mittwoch, 27. November 2024, 16:00 Uhr

Ort www.lcb.de

Teilnahme

Das Online-Event richtet sich als Fachveranstaltung an Professionelle aus dem Literaturbetrieb in Deutschland und den Ländern um den Schwarzmeerraum.

Online-Event auf www.lcb.de

Mit dem ›Black Sea Lit Summit‹ geht das transkulturelle Literaturprojekt ›Geschichten vom Schwarzen Meer – Black Sea Lit‹ in die nächste Runde: Wie können die sogenannten ›kleinen‹ Literaturen rund um den Schwarzmeer-Raum besser vernetzt werden? Welche Foren, Verbindungen oder Möglichkeiten helfen Autoren, Übersetzer und Verlagen, um Literaturen aus ihren Ländern sichtbarer zu machen? Und wie können der deutsche Literaturmarkt und die deutsche Literaturszene mehr über und auch von Autoren und Literaturen aus den Ländern um das Schwarze Meer lernen? Diesen Fragen geht das Netzwerktreffen ›Black Sea Lit Summit‹ am 27. November 2024 nach.

Das Online-Event richtet sich als Fachveranstaltung an Professionelle aus dem Literaturbetrieb in Deutschland und den Ländern um den Schwarzmeerraum. Es möchte den betroffenen Berufsgruppen – u. a. Übersetzern, Autoren und Verlagsmitarbeitern – die Möglichkeit geben, im Rahmen der Veranstaltung neue berufliche Verbindungen zu knüpfen und bietet zudem ein Forum zum Austausch über länderübergreifende Gemeinsamkeiten. Neben einleitenden Keynotes bietet das Event Pitching Sessions, Austauschrunden und Autorenlesungen.

Urania Berlin

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de



Bundesarchiv, Bild 183-R15883
Foto: o. Ang. | 1932

04) Mit Thomas Mann durch das Jahr

Podiumsgespräch zur Buchpremiere

Katharina Teutsch und Christine Watty im Gespräch mit Herausgeber Felix Lindner über den Alltag des Nobelpreisträgers mit all seinen Krisen und Hindernissen.

Mittwoch, 27. November .2024, 19:30 Uhr

Eintritt: 8 €, ermäßigt: 5 €, Mitglieder: 3 €

»Große Abneigung, nachmittags noch irgend etwas zu tun.«

Thomas Mann gilt als Vorbild für Disziplin, als fleißiger, unbeirrbarer Arbeiter im täglichen Homeoffice. Seine Tagebücher aber zeigen ein anderes Bild: Zwischen Morgenmüdigkeit und Magenverstimmung muss das selbst geforderte Schreib-Pensum jeden Tag dem eigenen Körper abgerungen werden – mal mit Erfolg, viel öfter ohne. **Felix Lindner**, bekannt geworden durch seinen Twitter-Account »Thomas Mann Daily«, versammelt in seinem humorvollen Buch „Mit Thomas Mann durch das Jahr“ (S. Fischer Verlage) 365 Kurzzitate aus Thomas Manns Tagebüchern: Ja, Thomas Mann hatte Menschen, hatte Frauen um sich herum, die ihm die Hausarbeit abnahmen und ihn vor der Unruhe der Außenwelt schützten. Trotzdem war Thomas Mann kein in sich ruhender »Zauberer«, dem die Sätze nur so aus der Feder flossen. Wie wir alle war auch er müde und genervt, von Zweifeln geplagt und immer wieder abgelenkt vom Leben jenseits der Bücher.

Die Kulturwissenschaftlerin **Katharina Teutsch** und **Christine Watty**, Redaktionsleiterin und Moderatorin bei Deutschlandfunk Kultur, sprechen mit Felix Lindner über die alltäglichen Herausforderungen, denen der Nobelpreisträger mit einem streng festgelegten Tagesablauf und eiserner Disziplin zu begegnen versuchte.



Foto: Bundesarchiv, Thomas Mann in seinem Heim in München (1932)

Seite 10 zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 11 v. 25.11.2024, „Wir“ - aktuell in Berlin

05) Westpreußischer Gesprächskreis

Jeweils sonnabends, 15:00 Uhr, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

Sb. 07.12.2024: Jahresrückblick im Advent.

06) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen

Sonnabend, 07. Dezember 2024, 14 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Anmeldung bei: Manfred Dossall, Ruf: 033432-71505

07) **Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

346 **Montag** **09. Dezember 2024,** **18.30 Uhr**
Thema **Agnes Miegel - Am Pregel, an der Seine und anderswo – eine**
Dichterin zwischen Zeiten und Welten. (Vortrag mit Lichtbildern).
Referent **Jörn P e k r u l, Berlin**

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Im Kaiserreich und in der Weimarer Republik galt sie als eines der größten literarischen Talente in Deutschland. Mit einer bisher nicht gekannten Sprachkraft erneuerte sie die Balladendichtung und erweiterte das Genre der Lyrik im aufkommenden Jugendstil. Agnes Miegel rückte die Stellung der Frau in einer patriarchalisch dominierten Umwelt in den Mittelpunkt. Ihre tiefe Verwurzelung in der ostpreußischen Heimat und ein sinnlich ausgeprägtes Ahnungsvermögen, das sich nachweislich in Grenzbereichen bewegte, standen im Kontrast zu einer sehr erdgebundenen Frau im Alltag. Eine Frau, die auf ein eigenes junges Leben verzichtete, um ihre kranken Eltern bis zum Ende pflegen zu können. Viele Attribute wurden ihr zugeschrieben: eine Muse im Göttinger Almanach, die neue Sinnlichkeit in der Literatur, später dann die Heimatdichterin, die Mutter Ostpreußen, und noch später auch die Regimedichterin. Eine Verführte, eine Geblendete. Von der Spruchkammer als „entlastet“ eingestuft, blieb dennoch ein Rätsel, bis heute. Der Vortrag nimmt diese Kontroversen zum Anlaß und zum Versuch, sich dem Prozeß einer Verführung am Beispiel dieser Biographie anzunähern. Es geht nicht um Zuweisung von Schuld oder Unschuld. Stattdessen erfolgt -im Respekt der unterschiedlichen Positionen- ein nüchterner Blick auf ein Leben, das Hinweise gibt auf subtile Mechanismen der Verführbarkeit in der Entwicklung eines Menschen. Ein zeitloses Beispiel, das auch und vielleicht gerade heute Anregungen gibt für das Verständnis der Gegenwart.

Jörn Pekrul wurde 1963 als Sohn heimatvertriebener Eltern in Köln geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung arbeitet er seither in einem buchhalterischen Beruf. Daneben absolvierte er eine Ausbildung zum Hospizhelfer und lernte auf einer Krankenstation den Umgang mit Grenzbereichen kennen, die sich subtil - wenn auch in anderen Zusammenhängen- in vielen Vertreibungsbiographien der Erlebnisgeneration widerspiegeln. Mit seiner autodidaktischen Erschließung der heimatlichen Kultur und Geschichte widmet sich Jörn Pekrul der Begleitung bei posttraumatischen Belastungsstörungen der "letzten Kinder Ostpreußens", - ein Begriff aus dem 2014 erschienen Buch von Freya Klier über diese Generation. Die Begleitung ist universell nutzbar für Fragen der Resilienz und der Krafrückgewinnung aus der eigenen Identität des Menschen heraus- ein zeitloses und auch sehr aktuelles Thema.

Jörn Pekrul ist Vorstandsmitglied in der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr) e.V. und schreibt regelmäßig und ehrenamtlich für den "Königsberger Bürgerbrief", den "Preußen-Kurier" der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen Landesgruppe Bayern e.V. und verschiedene andere Publikationen.

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

08) Die Umsiedlung der Deutschen aus Estland und Lettland in den Warthegau vor 85 Jahren

**Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e.V. 12169 Berlin, Oehlertplatz 6
Deutsch-Baltische Gesellschaft e.V., 64285 Darmstadt (Andreas Hansen)**

Babette Baronin v. Sass

Tel.: 030-7978 8686
e-Mail: bvsass@web.de

Einladung

Vortragsveranstaltung

**Die Umsiedlung der Deutschen aus Estland und Lettland
in den „Warthegau“ vor 85 Jahren.**

Vortragender:

**Ass.Prof. Dr. Olev Liivik, Tartu, Estland
(Historiker)**

Dienstag d. 10. 12. 2024 um 18. 00 Uhr

**Über Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen!
Bitte melden Sie sich bis zum 08. 12. 2024 an - bei B. v. Sass**

Vortragsort :

**Dokumentationszentrum: Flucht-Vertreibung-Versöhnung
Stresemannstr. 90, 10963 Berlin**

Eintritt frei

S-Bahn 2 : Anhalter Bahnhof

Herzlich grüßen

Babette v. Sass – Andreas Hansen

09) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

im Juli 2024 Hk

490	<u>Freitag</u>	13. Dezember 2024,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>Die Wiederentdeckung des menschlichen Geistes durch den christlichen Mystiker Carl Welkisch (*1888 Gloden, Prov. Posen – †1984 Überlingen). (Mit Medien).</u>	
	<u>Referent</u>	Edmund M a n g e l s d o r f, Berlin	
	<u>Ort:</u>	Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin	

Carl Welkisch ist eine herausragende Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts. Sein Opferleben, das er an der Hand Gottes und Christi in bescheidener Zurückgezogenheit und Demut geführt hatte, hat eine neue Heilsepoche für die Welt eingeleitet. Die grobe Materie des menschlichen Leibes sollte von Gott in einem 96-jährigen irdischen Lebensgang exemplarisch in Geist umgewandelt werden. Die „Auferstehung des Fleisches“, die im christlichen Glaubensbekenntnis erwartet wird, ist Wirklichkeit geworden, ganz anders als bisher vorstellbar. Edmund Mangelsdorf berichtet aus persönlicher Erfahrung und Verbundenheit zu Carl Welkisch.

Carl Welkisch wurde 1888 in Gloden, Provinz Posen, geboren. Von 1903 bis 1907 absolvierte Welkisch eine kaufmännische Lehre in Grünberg und Schwiebus. Nach Aufhalten in Gloden und Posen wirkte er ab 1910 als Heiler in Bromberg. Nach seiner Ausbildung bei Carl Huter 1912 betrieb er eine Heiler-Praxis in Breslau. 1928 zog er nach Berlin um. 1934/35 war er ohne Anklage im Gefängnis in Breslau und im KZ Columbia-Haus inhaftiert. Nach einem Schweden-Aufenthalt (1939/40) waren weitere Stationen Schwusen (1939–1945), Klein Polkwitz (1945–1947), sowie Wiesbaden, Weidenberg und Meersburg, bis er 1953 seinen endgültigen Wohnsitz in Überlingen am Bodensee fand. Er starb 1984 in Überlingen.

Edmund M a n g e l s d o r f, geboren 1942 in Berlin. Im Alter von sieben Jahren Spontanheilung einer schon weit fortgeschrittenen, von den Ärzten bereits aufgegebenen Tuberkulose durch die Vermittlung von Carl Welkisch. 1957 erste bewusste Begegnung mit Carl Welkisch und Freundschaft bis zu dessen Tod im Jahre 1984. Im Beruf Lehrer für Musik und Religion in Berlin. Vorträge über Carl Welkisch in der Evangelischen Zwölf-Apostel-Gemeinde in Berlin-Schöneberg, Publikation über Carl Welkisch im Edith-Stein-Jahrbuch Bd. 9, 2003, Vortrag über Carl Welkisch im Westpreußischen Bildungswerk 2007 und anlässlich einer Reise u. a. mit Besichtigung des Geburtshauses von Carl Welkisch in Gloden (Głodno, Posener Land), Herausgeber der Übersetzung ins Englische der Biographie Carl Welkischs, In the Spiritual Fire of God, 2010.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V.,

Landesgruppe Berlin-Brandenburg e. V.

(Patenbezirk: Berlin Tempelhof-Schöneberg)

Forckenbeckstraße 1 Wilmersdorf, 14197 Berlin

10) Landsmannschaft Schlesien (Patenbezirk Tempelhof-Schöneberg):

Veranstaltungen im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 in 10785 Berlin-Schöneberg, jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

Sonnabend, 21.12.2024

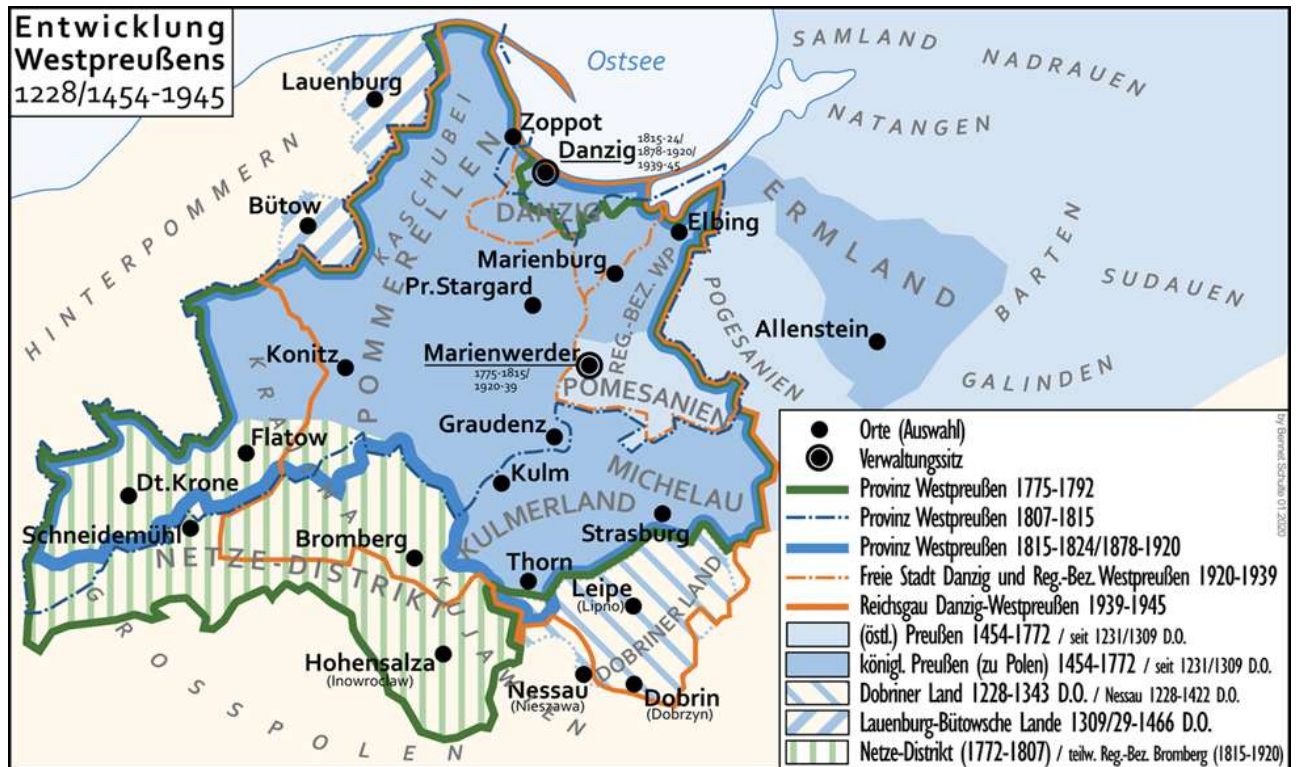
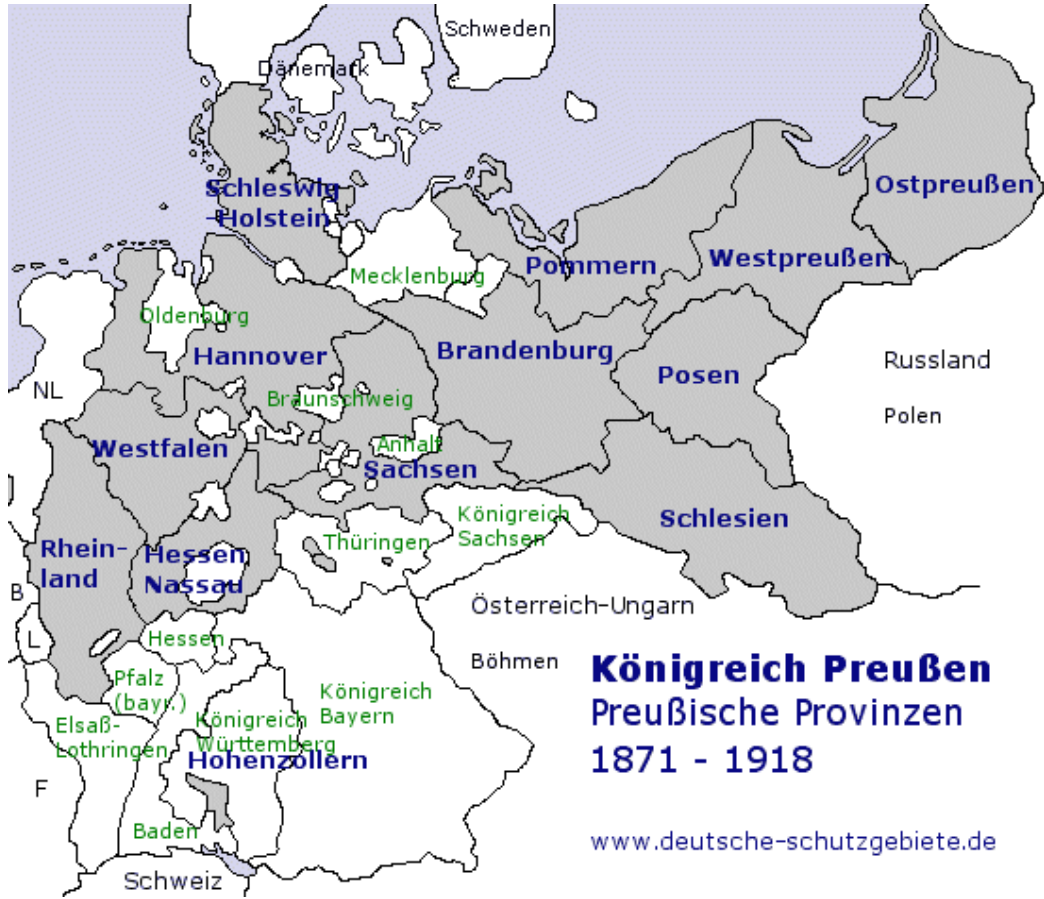
Vor-Weihnachtsfeier mit schlesischen Geschichten zur Winterzeit

11) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen

Sonnabend, 07. Dezember 2024, 14 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

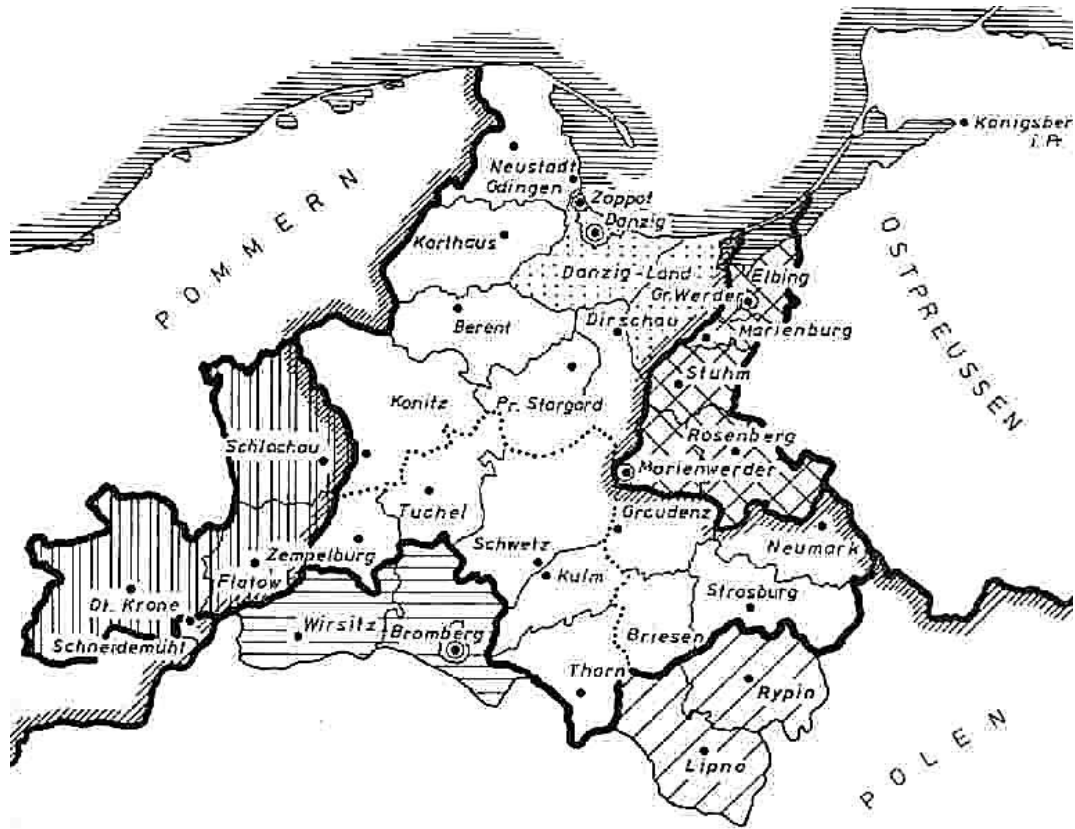
Anmeldung bei: Manfred Dosdall, Ruf: 033432-71505



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

